

BEWUSST FÜHREN

Christoph Mack, aufgezeichnet von Christine Kloess

Einer der 6 Menschen, die die Autorin Christine Kloess in ihrem Buch «Unser Einzig-Artiges Leben» zu Wort kommen lässt, ist der Unternehmer Christoph Mack. Seine Gedanken über Führung, Verantwortung und Kommunikation zeugen von grosser Erfahrung, die sich mit einem inneren Wissen und einer klaren geistigen Ausrichtung verbindet. Es ist schön zu sehen, wie sich ein Mensch, der sich tagtäglich in einem Geschäftsumfeld bewegt, solch tiefe Gedanken macht und dadurch ein Lichtträger ist für alle, mit denen er zu tun hat.

Auszug aus dem Buch «Unser Einzig-Artiges Leben» von Christine Kloess

Führung bedeutet Verantwortung tragen. Führend ist, wer anderen mit seiner Kraft zur Seite steht.

Zahlreiche Erklärungsversuche, was moderne und gute Führung ausmache, bedienen sich bestimmter Schlagwörter, um die angeblich wahren und richtigen Qualitäten zu beschreiben. Dabei denke ich an gern genannte und in ihrer Bedeutung häufig verfremdet angewandte Begriffe wie Nachhaltigkeit, Achtsamkeit oder Aufmerksamkeit. Wofür echte Führung steht, lässt sich gar nicht so einfach auf den Punkt bringen. Ich bin mir nach wie vor nicht ganz sicher, inwieweit sich gute Führung erlernen lässt. Dennoch boomen Seminare, die sich tagelang mit den Werkzeugen einer professionellen Führungskraft beschäftigen. Dabei wird das Thema der Kommunikation gern isoliert und einseitig behandelt, was den aktuellen gesellschaftlichen Erfordernissen keineswegs gerecht wird. Der zentralen Führungsfähigkeit, individuelle Lebensthemen zu meistern und mit Verantwortung umzugehen, wird viel zu wenig Beachtung geschenkt.

Ein ausdrucksstarker Mensch, der sich vor eine Gruppe stellt, ihr zuruft: «Das ist zu tun! Das ist unser Ziel. Macht mal, macht mal!», und der sie in

ehrgeiziger, fast demagogischer Weise anspornt, ist für mich keine Führungskraft. In den meisten Fällen handelt es sich vielmehr um Animatoren, die einem egoistischen Führungsanspruch unterliegen. Ihr Kommunikationsstil und ihre Vorgehensweise haben nicht viel mit echter Führung zu tun. Sie klagen an, sie machen Stimmung. Sie reden reichlich, sagen anderen, was zu tun ist oder was sie besser machen müssen, ohne dabei brauchbare Lösungen parat zu haben.

Eine wahre Führungskraft kennt das Leben. Sie zeichnet sich durch die natürliche Fähigkeit aus, Unwägbarkeiten zu meistern, Verantwortung zu tragen und andere mitzunehmen.

Meiner Ansicht nach ist derjenige als Führungskraft geeignet, der es dank seiner Eigenheit schafft, die ihm anvertrauten Menschen in positiver Weise zu energetisieren, zu mobilisieren und mitzureissen. Führen ist eine Möglichkeit, andere auf einen bestimmten, gemeinsamen Weg mitzunehmen und ihnen zugleich etwas an die Hand zu geben. In meiner Rolle als Autorität kann ich zu anderen sagen: «Schau, ich habe das grosse Glück, meinen, diesen bestimmten Weg zu gehen, und dazu brauche ich die Unterstützung anderer Menschen, damit es überhaupt ein Weg

wird – für mich, für Dich und für uns gemeinsam. Kommst Du mit? Begleitest Du mich? Du wirst feststellen, wozu Du fähig bist und was Du nicht kannst oder nicht willst. Damit eröffnet sich Dir ebenso Dein Weg.»

Dieses Verhalten steht für mich für gelebte Nachhaltigkeit und für die Führungsaufgabe, Vorbild zu sein und den mir Anvertrauten Möglichkeiten aufzuzeigen und Wissenswertes zu vermitteln – mit dem Ziel, sie darin zu fördern, sich besser zu begreifen, eigenständig Lösungen zu finden und herbeizuführen.

Der Führende und der Geführte beschenken einander. Sie erweisen sich gegenseitig einen Dienst; denn keine Energie geht jemals verloren und keine einzige Kraft fließt nur in eine Richtung.

Was Führung ausmacht, wird einem unter anderem in der Kindererziehung bewusst. Was tun wir bestenfalls, wenn wir ein Kind führen? Wir nehmen es an der Hand, gehen mit ihm Schritt für Schritt, und sobald es unsere Unterstützung nicht mehr braucht, unsere Hand loslässt, stehen wir daneben und sagen: «Jetzt gehe selbst weiter.» Dieses Verhalten bewirkt weit mehr, als wenn wir vor dem Fernseher sitzen und zu unserem Kind sagen: «Gehe nach draussen spielen und vertritt dir etwas die Beine.»

Verantwortung ist ein hohes Gut, einer der wichtigsten Parameter überhaupt. Doch was genau einen zu einem wahrhaft pflicht- und verantwortungsbewussten Menschen macht, finde ich schwierig zu definieren. Auf jeden Fall beginnt individuelles Übernehmen von Verantwortung damit, andere zu unterstützen und sie in ihrer Eigenheit konstruktiv zu fördern. Indem wir das tun, werden wir einer unserer Hauptverantwortlichkeiten als Mensch gerecht – unabhängig davon, in welcher Situation und Rolle wir uns befinden.

*König zu sein, ist eine hohe Aufgabe.
Und ein wirklich guter König ist man dann, wenn es einem nicht mehr wichtig ist, König zu sein.*

Menschen, die dafür bestimmt sind, andere zu führen, und sich in mächtigen Positionen befinden, obliegt die Pflicht, anderen Halt zu geben und ihnen demütig zu dienen. Diese Bestimmung geht Hand in Hand mit dem Wahrnehmen dieser Verantwortung. Für Menschen, die sich der Bedeutung von Verantwortung gewahr sind, diese wahrhaftig empfinden und zu übernehmen in der Lage sind, ist sie eine echte Gnade.

Die Lebenszeit des Menschen war noch nie so lang wie heutzutage – und ist doch für viele Menschen von einer noch nie dagewesenen Hektik geprägt.

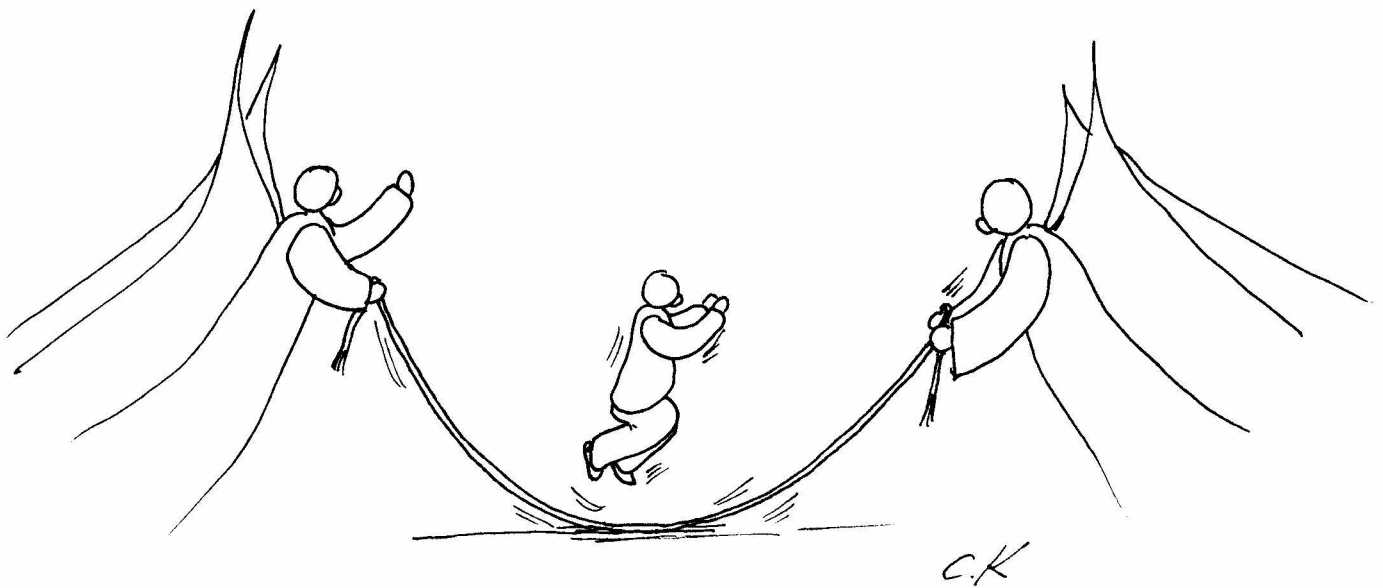
Ein grosser Teil unserer alltäglichen Hektik ist selbstgemacht, und ich kann mit dem allgemeinen Stressgeschwätz nichts anfangen. Jeder steht in der eigenen Verantwortung, was in seinem Leben ist und wie er mit den ihn umgebenden Umständen umgeht. Der alltägliche Stress gehört ebenso dazu. Wir haben jederzeit die freie Wahl, welche Haltung wir gegenüber äusseren Einflüssen einnehmen. Es ist unsere Entscheidung, wie wir uns abgrenzen und was wir uns zumuten. Die Geschwindigkeit, auf die wir glauben reagieren zu müssen, hat ihren Ursprung einzig und allein in unserer Einstellung.

Hin und wieder gibt es Tage, an denen ich feststelle, dass ich zu viel auf einmal gewollt und mir zu viel aufgebürdet habe. Wiederholt spielen mir meine Dynamik, meine Offenheit, meine Begeisterungsfähigkeit und mein starker Umsetzungswille einen Streich. Dann weiss ich, dass ich mich bei niemandem darüber beschweren darf – ausser bei mir selbst. Mein eigenes Verhalten hat dazu geführt.

In einer Welt, in der fast alles zu jeder Zeit möglich ist, wollen viele Menschen alles auf einmal.

Durch den immer schnelleren Zugriff auf Informationen und den pausenlosen Austausch ge-

*Wir haben jederzeit die freie Wahl,
welche Haltung wir gegenüber äusseren Einflüssen einnehmen.*



winnen wir nämlich keine Zeit, sondern können in der uns zur Verfügung stehenden Zeit viel mehr erledigen. Unser persönliches Verhältnis zur Zeit ist unbedingt zu überdenken und unser Umgang damit neu zu gestalten. Wir dürfen nicht glauben, immer noch mehr in den Alltag hineinpacken zu können, ohne dass dies Spuren in unserem Sein hinterlässt. Wir sind aufgerufen, einen gesunden Umgang mit den Neuerungen der Moderne zu pflegen, uns nicht zu überfordern und uns in Bewusstheit zu üben.

Mangelnde Abgrenzungsfähigkeit, ungenügende Disziplin und fehlende Achtsamkeit sind Gründe für Stress.

Wir müssen sehr darauf achten, dass uns die technische und digitale Revolution nicht in Unfreiheit führt und mehr Belastung als Nutzen bringt, dass wir uns in der Geschäftigkeit des Alltags nicht verlieren. Die Intensität der auf uns eindringenden Informationen und die zunehmende Dichte von Aktivitäten macht etwas mit uns – unserem Körper, unserem Geist und unserer Seele.

Deshalb ist es so wichtig zu erkennen, was uns gut tut, uns dient und von echter Relevanz ist. Unsere Unterscheidungs- und Wahrnehmungsfähigkeit zu schärfen und ausserordentlich aufmerksam mit Wissen und Informationsmitteln

umzugehen, trägt zur Reduktion von Stress bei. Ebenso sollten wir uns in bewusstem, klarem und selbständigem Fühlen, Denken und Handeln üben. Und jederzeit ebenso bewusst zuhören.

Auch eine gelassene Haltung spielt eine wichtige Rolle. Wie gelingt es uns, Gelassenheit zu leben? Zu behaupten, ich bliebe jederzeit cool, entspräche nicht der Wahrheit. Mich in Gelassenheit zu üben ist ganz und gar keine leichte Aufgabe. Bei der Bewältigung der alltäglichen Intensität unterstützt mich ein regelmässiges körperliches und geistiges Training. Ich treibe viel Sport und versuche konsequent geistige Ruhemomente zu finden. Ich meditiere gerne. Das beruhigt mich, fördert meine mentale Klarheit, hilft mir, den Kopf frei zu kriegen und frisch und neu zu denken.

Die Qualität des Augenblicks verändert sich stetig. Momente kommen und gehen. Ich bemühe mich darum, die sich mir präsentierenden Gegebenheiten in ihrer Qualität zu erkennen – und zu akzeptieren, dass die Dinge so sind, wie sie sind. In guten und in weniger guten Zeiten. Dabei mache ich mir bewusst, dass das Leben eine ununterbrochene Aufgabenstellung darstellt, die nach Erfüllung strebt, und dass kein Zustand ewig währt.

Ich versuche immer wieder, Ereignisse zu relativieren, aus einer höheren Warte zu betrachten und ihnen entspannt zu begegnen. Es gelingt mir nicht immer. Meine Frau ist mir mit ihrer Energie und ihrer Lebensweisheit eine sehr grosse Stütze, wenn es darum geht, inmitten orkanartiger Alltagsstürme gelassen zu bleiben. Dafür bin ich ihr sehr dankbar.

Die äusseren Entwicklungen werden nicht von selbst leichter oder verschwinden. Jeder muss eine Vorgehensweise finden, die zu ihm passt. Wenn wir etwas verändern wollen, gelingt uns das nur, wenn wir anders damit umgehen. Wir müssen es uns mehr denn je erlauben, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu führen.

Jeder Mensch verfügt über Stärke. Sie setzt sich aus unterschiedlichen Komponenten zusammen.

Schwäche zu zeigen kann eine grosse Stärke sein, während demonstrative Stärke eine Schwäche sein kann. Stark zu sein heisst, sich weder unter andere zu stellen noch über andere zu erheben. Stärke bedeutet, vollständig zu sein und andere vollständig sein zu lassen – was viele womöglich als Schwäche definieren. Stark zu sein, heisst, eigene Befindlichkeiten hinten anzustellen und sich für andere einzusetzen. Persönliche Stärke steht auch für die Fähigkeit, freudig und demütig zu gewinnen und anständig zu verlieren, und für den Willen, herauszuholen, was im eigenen Inneren steckt. Sie handelt davon, dem Leben mit Hingabe zu begegnen. Den Mut zu haben, sich und dem Schicksal zu vertrauen, sich auf seine Aufgaben einzulassen und sich fallen zu lassen – im Wissen, dass man immer und jederzeit getragen ist.

Gutes tun zu wollen, klingt schön, wirkt manchmal schwach – doch das ist Stärke.

Stärke hat ebensoviel mit Ehrlichkeit zu tun, gegenüber sich selbst und den Mitmenschen. Dazu

gehört unter anderem, sich einzugestehen und zuzugeben, wenn eine Idee oder ein Vorhaben nicht funktioniert. In solchen Situationen fällt einem kein Zacken aus der Krone. Je schneller man einen Irrtum erkennt und sich einen Fehler zugesteht, desto eher kann man die Reissleine ziehen und allfällige Korrekturen einleiten. Das habe ich beruflich schon ein paar Mal machen müssen und weder mir noch dem Geschäft geschadet. Im Gegenteil. Mit vergangenen Entwicklungen, vermeintlichen Fehlern oder früheren Entscheidungen zu hadern ist reine Zeit- und Energieverschwendung.

Innerlich stark ist, wer die Dinge annimmt, wie sie sind, und daraus das Beste zu machen versucht. Zaudern und zweifeln bringen einen nicht weiter.

Lieber mal einen Fehler riskieren als gar nichts machen. Sobald wir vor Fehlern Angst haben, entscheiden wir nicht mehr – und das ist gar nicht gut. Der beste Versuch ist der, den wir unternehmen – nicht der, den wir aus Bequemlichkeit oder Angst unterlassen. Fehler gehören zu uns, und wenn wir bereit sind, sie als unsere Lehrmeister anzuerkennen, können wir viel aus ihnen lernen. Sie unterstützen uns dabei, erfahrener und klüger zu werden – wenn wir wollen. Sie helfen uns, zu uns zu finden, in unserem Sein vollständiger zu werden, und vor allem zeigen sie uns, was und wo wir noch dazulernen können. Sie machen uns reifer und bestenfalls weiser.

Mit gemachten Fehlern gilt es, sich unbedingt zu versöhnen, denn nur so kann unsere ganze Kraft in die Gestaltung der Gegenwart und in zukünftige Ziele einfliessen. Fehler anzuerkennen hat noch einen weiteren Vorteil: Wir können sie eines Tages in der einen oder anderen Form an der einen oder anderen Stelle wieder gutmachen.

Alles, was wir entscheiden, ist richtig – wenn wir es von Herzen tun, es mit unserem Gewissen zu vereinbaren wissen und mit unserem wachen Geist abwägen.

Persönliche Stärke steht auch für die Fähigkeit, freudig und demütig zu gewinnen und anständig zu verlieren.

Ehrlichkeit, Transparenz und Offenheit sind im Umgang mit sich selbst und anderen unbestritten wichtig und zeugen von gelebter Stärke. Das ist nicht als Freifahrtschein zu verstehen, um unbewusst, unüberlegt und destruktiv zu kommunizieren oder eigene Befindlichkeiten um jeden Preis kundzutun. Innerhalb unserer Gesellschaft wird zwar mehr denn je offen und ehrlich kommuniziert, wobei vieles unreflektiert und unüberlegt in die Welt hinausgelangt. Fahrlässiges und unbewusstes Kommunikationsverhalten wird gerne mit dem Recht auf Meinungsfreiheit verteidigt. Das hat ganz und gar nichts mit Stärke zu tun, sondern ist eine Schwäche unserer heutigen modernen Gesellschaftsform.

Unbestritten gehört es dazu, Nein oder Stopp zu sagen, Tacheles zu reden und in gewissenhafter, konstruktiver Weise für eigene Bedürfnisse einzustehen. Zentral ist, wie man das tut. Ich spreche von einer Kommunikation, deren Ursprung in einem klaren inneren Gefühl und im Gewissen liegt – offen, ehrlich, respektvoll, konstruktiv, selbstbewusst.

Jeder hat schon erlebt, was ein offenes Gespräch bewirken kann. Eine ehrliche Aussprache oder eine harte Konsequenz steht nicht in jedem Fall für etwas Schlechtes oder Ungerechtes. Im Geschäftsleben zeigt sich das beispielsweise bei Kündigungen. In bestimmten Situationen und unter gewissen Umständen sind sie unumgänglich. Einem mag die Kündigung zeigen, dass es an der Zeit ist, etwas anderes zu machen. Den Zweiten führt sie zur Erkenntnis, dass diese Arbeit nicht gut für ihn war, dass sie nicht wirklich zu ihm passte und er zu bequem war, sich auf jenen Weg zu machen, der wahrhaftig zu ihm gehört. Ein anderer spürt Erleichterung, weil er auf einmal die Freiheit hat, das zu verfolgen, was er von Herzen schon immer gewollt und sich nicht getraut hat, es in Angriff zu nehmen.

Ein schwieriges Erlebnis oder die ehrliche Aussage eines anderen sind wertvolle Hilfestellungen, um sich selbst näher zu kommen und stärker zu werden.

In der Rolle des Unternehmers ist es nicht immer einfach, bestimmten Prinzipien jederzeit und überall gerecht zu werden. Ich betrachte mich als ein in der Dualität lebender Mensch, der sein Dasein auf dieser Erde nicht nur fristet, sondern aktiv gestaltet – als Individuum, das die ihm geschenkte Lebenszeit möglichst bewusst ausfüllt, sich einbringt und dadurch die Wahrscheinlichkeit erhöht, nicht in jedem Moment perfekt zu sein – und auf die Gefahr hin, in der einen oder anderen Situation eine falsche Entscheidung zu fällen.

Sicherlich kann man sagen, Gutes zu tun sei stark. Was bedeutet denn Gutes tun? Wie lautet die Definition des Guten? Wie können wir wissen, was richtig und falsch, was gut und weniger gut ist? Diese Fragen sind nicht so leicht zu beantworten. Manchmal sind wir aufgefordert, Entscheidungen zu fällen, die auf den ersten Blick weder gut noch fair erscheinen, für andere womöglich schwer annehmbar sind und Unverständnis auslösen. Das Leben hat mir wiederholt aufgezeigt, dass sich vermeintlich Ungutes zu etwas Gutem entwickeln und sich eine schwierige Erfahrung plötzlich als eine glückliche Fügung herausstellen kann.

Ich versuche mit einer guten Mischung aus einem persönlichen moralischen Anspruch und einem vollkommenen, realitätsbezogenen, pragmatischen Denken durch den Alltag zu schreiten. Ich denke, das macht Sinn, denn ansonsten müssten wir uns zurückziehen, uns in ein Buttermilchfass verkriechen und es uns für immer und ewig darin gemütlich machen – und würden uns unserer persönlichen Lebensverantwortung komplett entziehen.

Christine N. Kloess berät Individuen und Führungsverantwortliche im Bereich ganzheitlicher Bewusstseins- und Persönlichkeitsentwicklung. Ziel ihrer Arbeit ist es, Potentiale sichtbar und lebbar zu machen und höhere Gesetzmässigkeiten und Zusammenhänge allgemein verständlich aufzuzeigen. Neben ihrer Tätigkeit als Expertin für Lebenswege schreibt sie Bücher. Ihr drittes Buch «Unser Einzig-Artiges Leben», für das sie sich mit sechs renommierten, sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten über die Geheimnisse des Lebens unterhalten hat – unter anderen auch mit Elisabeth Bond – wurde 2018 veröffentlicht.